

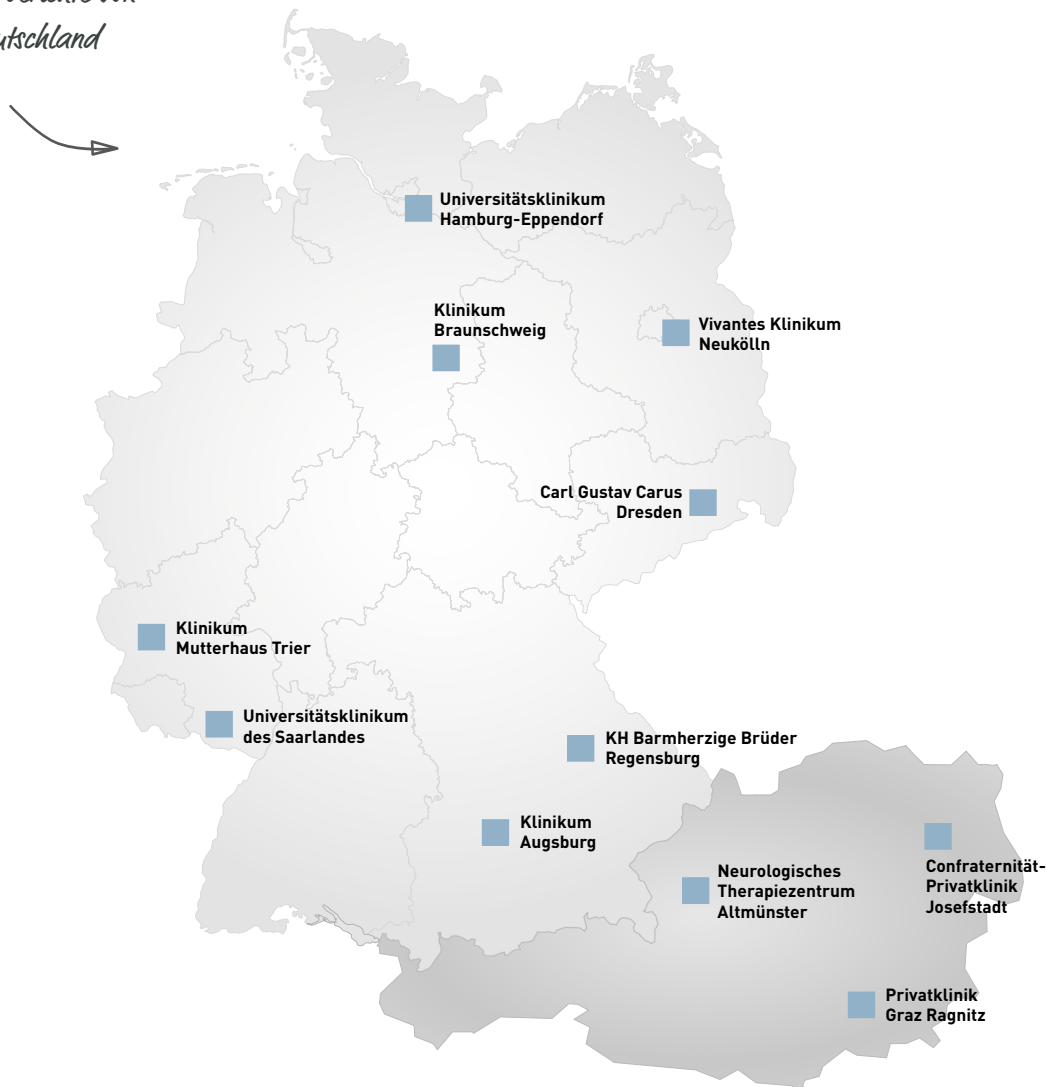


ANWENDER-
BERICHTE

Patientenarmband

Inhaltsverzeichnis

*Ausgewählte Anwenderberichte von
Krankenhäusern in Deutschland
und Österreich*



Armilla® Anwenderberichte

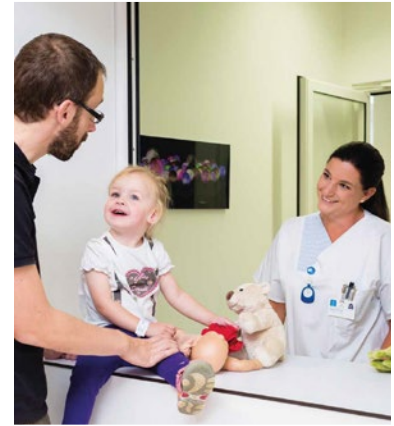
93049	Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg	4-5
12351	Vivantes Klinikum Neukölln	6-7
20246	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf	8-9
38118	Städtisches Klinikum Braunschweig	10-11
54290	Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen Trier	12-13
66421	Universitätsklinikum des Saarlandes	14-15
86156	Klinikum Augsburg	16-17
A-4813	Neurologisches Therapiezentrum Gmundnerberg GmbH - Altmünster	18-19
A-8047	PremiQaMed Privatklinik Graz Ragnitz und Privatklinik Confraternität	20-21
01307	Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden	22

Maschinenlesbare Armbänder zur Identitätssicherung

im Krankenhaus Barmherzige Brüder in Regensburg



BARMHERZIGE BRÜDER
Klinik St. Hedwig
Regensburg



© Klinik St. Hedwig

Das Krankenhaus Barmherzige Brüder in Regensburg setzt im gesamten Haus auf die systematische Kennzeichnung und Identifikation von Patienten und Angehörigen. Die Umstellung auf das marktführende System Armilla® von Mediaform leistet einen signifikanten Beitrag zur Erhöhung der Patientensicherheit sowie zur Optimierung klinischer Prozesse.

Mit 957 Betten ist die Klinik das größte katholische Krankenhaus Deutschlands – und zugleich Lehrkrankenhaus der Universität Regensburg. Verteilt auf die beiden Standorte

St. Hedwig und Prüfeninger Straße werden in 30 Kliniken und Instituten sowie in 34 Zentren jährlich rund 52.000 stationäre und 115.000 ambulante Patienten von 3.300 Mitarbeitern versorgt. Die Klinik St. Hedwig ist dabei auch Standort der KinderUniKlinik Ostbayern (KUNO) und verfügt über das einzige universitäre Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe Level 1 in Ostbayern. Hier wurde das Armilla-System zur Identitätssicherung von Patientinnen, Babys und auch Angehörigen auf der Neugeborenenstation im Juli 2021 eingeführt.

Klar geregelte Abläufe

In der Klinik St. Hedwig erhält die werdende Mutter bereits bei der stationären Aufnahme ein Identifikationsarmband, in dem Name, Vorname, Geburtsdatum und Fallnummer in Klarschrift und in einem Barcode (zusätzlich in einem Datamatrix 2D-Code verschlüsselt) aufgeführt sind. Auch das Baby wird direkt nach der Geburt mit einem solchen Armband „gekennzeichnet“, wobei zusätzlich das Geschlecht des Kindes verzeichnet wird.

Betrifft ein von der Mutter benannter Angehöriger die Geburtshilfestation, muss er zunächst am Stationsstützpunkt warten. Nachdem die Pflegefachkraft mit einem Funkscanner den 2D-Code des Babyarmbands gescannt und alle Daten verifiziert hat, erfolgt umgehend der Ausdruck des roten Signalbandes, das dem Angehörigen am Stationsstützpunkt angelegt wird. Dieses „Familienarmband“ beinhaltet in einem 2D-Code die Daten des Babybands, so dass Verwechslungen ausgeschlossen sind. Erst danach darf der Angehörige zum Neugeborenen-Zimmer – wobei auch hier zur Sicherheit nochmals ein Abgleich zwischen Angehörigen- und Babyarmband erfolgt. Ist alles korrekt, darf der glückliche Besucher das Neugeborene endlich in seinen Armen halten.



© Mediaform Informationssysteme GmbH

Patienten-Identifikationsbänder mit hohem Tragekomfort

Die Armilla Armbänder für mittlerweile mehr als 600 Krankenhäuser und Universitätskliniken im deutschsprachigen Raum werden unter Einhaltung der strengen Qualitätsvorgaben für Medizinprodukte produziert. Sie bestehen aus einem weißen Kunststoffverbundmaterial und lassen sich aufgrund ihrer leichten, soften Beschaffenheit besonders angenehm tragen. Dank Sicherheits-Klebeverschluss und einer variablen Größeneinstellung können sie Erwachsenen wie auch Kindern einfach und schnell am Handgelenk angelegt werden. Die Speziallösung für Neugeborene wiederum besteht aus einem Doppelarmband für das Arm- und Fußgelenk. Selbstverständlich sind alle Materialien nach den Kriterien für Medizinprodukte geprüft und erfüllen die ISO 10993-5:1999 Richtlinien. Band und Aufdruck sind resistent

gegen Feuchtigkeit, Cremes, Seifen und die üblichen Desinfektionsmittel – und zudem allergologisch und toxikologisch vollkommen unbedenklich.

Die personalisierten und maschinell beschrifteten Patientenarmbänder werden ganz einfach mit den vielfach bewährten Plug&Play Thermotransferdruckern Armilla 300T aus dem Krankenhausinformationssystem (KIS) gedruckt. Der vielseitige Allrounder überzeugt dabei durch eine schnelle Druckgeschwindigkeit, ein robustes Design, geringen Platzbedarf sowie einfache Armband- und Farbbandrollenwechsel. Dank einer starken Druckauflösung von 300 dpi lassen sich gestochen scharfe 1D- und 2D-Codes, Bilder, Schriften und Logos erzeugen, die dank des Thermotransferdrucks dauerhaft lesbar bleiben.

Flexibles Stand-alone-Dupliziersystem als zusätzliche Option

In Kombination mit einem Honeywell Orbit 7190g Präsentationsscanner bildet der Armilla 300T zudem ein praktisches, hocheffizientes Doppel. Denn das mobile Patientenarmband-Dupliziersystem ermöglicht die schnelle und komfortable Vervielfältigung von Patientenarmbändern ganz ohne KIS-Anbindung. Das Patientenarmband kann so berührungslos mit einem Offline-Dupliziersystem nachgedruckt und die Patientenidentifikation nahtlos sichergestellt werden, sofern bestimmte klinische Prozesse die Abnahme des Armbandes erfordern. Das Procedere ist denkbar einfach, hochflexibel

und prozesssicher zugleich: Mit dem direkt an den Drucker angeschlossenen Scanner wird der auf dem Patientenarmband vorhandene DataMatrix- oder QR-Code eingelesen und ein Armband mit identischem Inhalt – inklusive Patientendaten und Fallnummer – sofort erstellt und gedruckt. Eine serielle Schnittstelle gewährleistet dabei die schnelle Datenübertragung zwischen Drucker und Scanner. Neben einem Patientenarmband kann auch ein 2D-Code auf einem Dokument der Patientenakte als Datenquelle für den Druck eines neuen Patientenarmbandes dienen.

Standards bieten höhere Sicherheit in klinischen Prozessen

Für Birgit Warttinger, stellvertretende Leiterin der Abteilung für Organisationsentwicklung und Patientensicherheit im Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg, ist die eindeutige Patientenkenzeichnung und -identifikation mit Armilla ein enormer Fortschritt in puncto Patientensicherheit: „In deutschen Krankenhäusern werden jährlich mehr

als 19 Millionen Behandlungen durchgeführt. Umso wichtiger ist es, dass im stressigen Arbeitsalltag und vor allem auch in Notfallsituationen durch ein solch standardisiertes Vorgehen jeder Patient zu jedem Zeitpunkt eindeutig identifiziert werden kann. Das schafft Vertrauen und Sicherheit für medizinisches Personal wie für Patienten.“

Ihr Kontakt zu Mediaform

Mediaform Informationssysteme GmbH
Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland
Telefon: +49 40 727360-0
E-Mail: info@mediaform.de
www.mediaform.de



Steigerung der Qualität durch Patientenarmbänder

Vivantes Klinikum Neukölln



Das Berliner Vivantes Klinikum Neukölln verfügt über 20 medizinische Fachabteilungen, zwei Rettungsstellen sowie 1.051 Betten und ist damit ein entscheidender Eckpfeiler in der medizinischen Versorgung der Berliner Bürger. Pro Jahr werden rund 124.000 Patienten behandelt, davon etwa 79.000 ambulant und rund 45.000 stationär.

Mit jährlich mehr als 3.500 Geburten ist das Vivantes Klinikum Neukölln auf den ersten Plätzen in der Berliner

Geburtsstatistik. Insgesamt kümmern sich 398 Ärzte und 875 Pflegekräfte um das Wohl der Patienten. Darüber hinaus ist das Vivantes Klinikum Neukölln Akademisches Lehrkrankenhaus der Charité - Universitätsmedizin Berlin. Durch die Einhaltung konzernweiter Qualitätsmaßstäbe können Patienten sicher sein, in allen Vivantes-Kliniken in gleich hoher medizinischer und pflegerischer Qualität versorgt zu werden.

Pilotprojekt

Im Frühjahr 2010 beschloss die Klinikleitung den Test eines Patientenidentifikationssystems am Standort Neukölln.

Vorausgegangen war eine gründliche Prüfung und Beurteilung am Markt verfügbarer und für die Vivantes-Gruppe geeigneter Lösungen unterschiedlicher Anbieter.

Unter Berücksichtigung der Kernanforderungen nach gedruckten Patientendaten gemäß APS-Empfehlung zur sicheren Patientenidentifikation entschieden sich die Vivantes Kliniken für das marktführende System „Armillä“ des Herstellers Mediaform. Weitere maßgebliche Aspekte waren die Haltbarkeit verbunden mit einem hohen Tragekomfort für den Patienten sowie die technische Integration in das Krankenhausinformationssystem (KIS).

Am größten Standort der Vivantes-Gruppe wurde im Sommer 2010 unter Beweis gestellt, dass die Forderung nach einer zuverlässigen Identifizierung von Patienten positiv von allen Seiten aufgenommen wurde.

Schon bald darauf gerieten Schnittstellen in den Fokus, bei denen die schnelle und sichere Erkennung von Patienten unerlässlich ist. „Mitarbeiter der OP-Schleuse bzw. der Funktionsdiagnostik waren sofort begeistert“, resümiert Brigitte Laaser, Qualitätsmanagerin am Vivantes Klinikum Neukölln.

„Zweifel bei der Identifikation eines Patienten dürfen in unserem Job nicht aufkommen. Da gibt es keinen Spielraum für Interpretation. Die eindeutige Erkennung eines Patienten muss zuverlässig und für jeden Kollegen gleich funktionieren. Armbänder mit aufgedruckten Patientendaten bieten hier die beste Möglichkeit, potentielle Verwechslungen zu vermeiden“ so Laaser weiter.

Realisierung

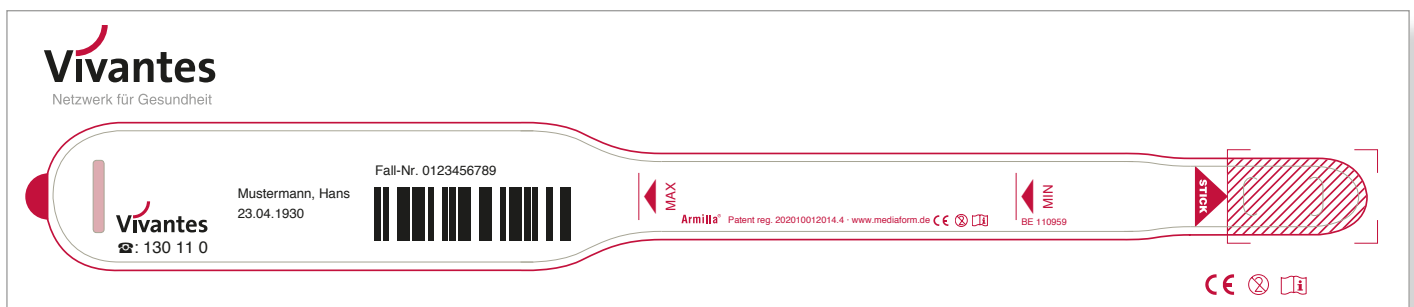
Die Patientenarmbänder bestehen aus Kunststoff und werden über vorhandene Laserdrucker an der zentralen Patientenaufnahme gedruckt. Dabei kommen die relevanten Daten direkt aus dem KIS. Ein Medienumbruch durch Übertragung von Daten, beispielsweise handschriftlich oder durch separat aufgeklebte Etiketten, wird so sicher vermieden. Dies zählte bei Vivantes ebenfalls zu den Grundbedingungen an ein modernes Identifikationssystem.

Im weiteren Verlauf wurden die Mitarbeiter im Umgang mit dem neuen Patientenidentifikationssystem geschult und Patienten durch entsprechende Prospekte informiert. Besonderes Augenmerk hat man bei Vivantes auf die klinikweite Einführung der Drucklösung innerhalb des

1.000-Betten-Hauses gelegt. So kann praktisch auf jeder Station ein ID-Band erstellt bzw. nachgedruckt werden.

Ein knappes Jahr nach dem Routinestart hat die Begeisterung für dieses QM-Projekt nicht nachgelassen. „Inzwischen haben sich weitere gute Gründe ergeben, die die Armbänder für die Zukunft unerlässlich machen. Patienten mit Weglauftendenzen oder verwirrten Patienten können unsere Mitarbeiter schnell weiterhelfen, wenn diese einmal auf dem Klinikgelände angetroffen werden“, fasst Brigitte Laaser das Projekt zusammen.

Aufgrund des hohen Interesses hat dieses Projekt zur Steigerung der Patientensicherheit bereits jetzt Signalwirkung für die Gesundheitsstadt Berlin und das Umland.



Über Armilla® Patientenarmbänder

Alle Armilla® Patientenarmbänder erfüllen die Biokompatibilitätsuntersuchung nach DIN EN ISO 10993-5: 2009-10 Prüfung auf in vitro-Zytotoxizität sowie die Prüfung auf verbotene Azo-Farbstoffe, freies und teilweise abspaltbares Formaldehyd, Cadmium und Bleigesamtgehalt, extrahierbare Schwermetalle gemäß Oeko-Tex® Standard 100, polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK), Phthalate

(Weichmacher) sowie auf Organozinn-Verbindungen. Alle Gutachten wurden durch das Institut Hohenstein durchgeführt. Darüber hinaus erfüllen Armilla® Patientenarmbänder die CE-Kennzeichnung (Klasse1) entsprechend den grundlegenden Anforderungen der Richtlinie 93/42/EWG des Rates über Medizinprodukte vom 14. Juli 1993 sowie der Richtlinien 2007/47/EG.

Ihr Kontakt zu Mediaform

Mediaform Informationssysteme GmbH
Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland
Telefon: +49 40 - 72 73 60 0
E-Mail: info@mediaform.de
www.mediaform.de



Ausgewiesene Sicherheit

UKE Hamburg



Universitätsklinikum
Hamburg-Eppendorf

Das Universitätsklinikum Eppendorf (UKE) ist mit seinen knapp 1500 Betten inklusive des universitären Herzzentrums eine der größten Kliniken in Deutschland. In 14 Zentren vereint das Haus der Maximalversorgung mehr als 80 interdisziplinär zusammenarbeitende Kliniken, Polikliniken und Institute. Dort werden etwa 67.000 stationäre und mehr als 260.000 ambulante Patienten sowie 52.000 Notfälle pro Jahr versorgt. Ihr „Ausweis“ ist quasi das Patientenarmband. In Zeiten der digitalen Patientenakte, in denen keine Unterlagen mehr zu Behandlungen oder in den OP gebracht werden, dienen sie der jederzeit sicheren Patientenidentifikation. Darüber hinaus erleichtern sie die Arbeit für Ärzte und Pflegekräfte.

„Patientenarmbänder gewährleisten jederzeit eine einfache, schnelle und sichere Identifikation, egal in welchem Zustand sich der Patient befindet“, so Stationsleitung Christiane Wienecke. „Beispielsweise gibt es auch ältere Menschen, die der Klinikaufenthalt und die Ortsveränderung überfordern. Sie verlieren schon mal die Orientierung. Das Armband erspart in diesem Fall die Recherche, wohin der Patient gehört. Er kann unmittelbar wieder auf seine Station gebracht werden.“ Vor der Einführung der Sicherheitsarmbänder wurde der Name am Bett vermerkt. War



der Patient zum Beispiel zu Fuß unterwegs, war er also nicht jederzeit zu identifizieren.

Im Alltag auf einer Station spielt das Armband keine große Rolle. „Ein Armband ersetzt selbstverständlich niemals eine persönliche Kommunikation. Es ist vielmehr eine Art zusätzliche Sicherheit, wenn etablierte Identifizierungsrou-tinen, wie das aktive Ansprechen des Patienten, versagen“, betont Hans-Jürgen Thomsen, Pflegerischer Leiter des Zentrums für Operative Medizin der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie im UKE.

Speziallösung umgesetzt

Das UKE arbeitet seit Anfang 2008 mit den Armilla®-Armbändern des Reinbeker Herstellers Mediaform. „Seit dem Zeitpunkt sind die Stick-Lösungen für Erwachsene und Kinder im Einsatz. Armilla® Stick Mutter+Baby ist Anfang 2010 auf den Neugeborenenstationen hinzugekommen“, erläutert Wolfgang Müller, stellvertretender Geschäftsbereichsleiter Informationstechnologie. Hier wurde eine Spezialanforderung des Hauses umgesetzt und später in die Serienproduktion übernommen. Neben dem Armband für die Mutter benötigte das Haus zwei Säuglingsarmbänder, eines für das Hand- und eines für das Fußgelenk.

„Hier hat Mediaform schnell reagiert und unsere Wünsche umgesetzt. In der Kommunikation und Abstimmung haben uns die kurzen Wege überzeugt. Gerade bei solchen Anforderungen ist der persönliche Kontakt sehr wichtig“, bilanziert Müller zufrieden.

Bei der Einführung und Anwendung richtet sich das Haus nach den „Handlungsempfehlungen zur sicheren Patientenidentifikation“ des Aktionsbündnisses Patientensicherheit.

Patientenarmbänder sofort einsetzbar

Jeder Patient, der im UKE stationär oder für einen ambulanten Eingriff aufgenommen wird, bekommt ein Sicherheitsarmband. Die werden direkt aus dem Patienten-Managementsystem SAP i.s.h.med gedruckt und sofort angelegt. Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, sind klinikweit gut 80 Armbanddrucker im Einsatz. Alle

Drucker sind in das Netzwerk eingebunden, um sie von verschiedenen Arbeitsplätzen ansteuern und zentral administrieren zu können. „Das gedruckte Armband kann sofort angelegt werden, es ist trocken und verwischt nicht mehr“, so Christiane Wienecke.

Akzeptanz der Patienten schnell erreicht

Auf das Armband werden der Name und Vorname des Patienten sowie sein Geburtsdatum und die hausinterne Patienten-ID gedruckt. „Vor der Einführung hatten wir Sorge, dass die Patienten das Armband ablehnen. Als mögliche Einwände haben wir uns ‘Ich will keine Nummer sein’ oder ‘Ich bin hier nicht im Club-Urlaub’ ausgemalt“, beschreibt Thomsen seine Befürchtungen. Deshalb sind Ärzte und Pflegekräfte vor der Einführung geschult und auf derartige Herausforderungen vorbereitet worden. Darüber hinaus bekommt jeder Patient bei der Aufnahme eine Informationsmappe, in der auch ein Flyer speziell über den Einsatz der Patientenarmbänder aufklärt. „Glücklicherweise bestätigten sich unsere Bedenken nicht. Die Patienten haben den Nutzen der Armbänder schnell erkannt, mittlerweile sind sie akzeptiert und zur Selbstverständlichkeit geworden“, so der Pflegerische Leiter. Nachdem seit Sommer 2009 nun auch ein neuartiges Material verwendet wird, ist die Akzeptanz nochmals

gestiegen. Heute haben die Patientenarmbänder keine unangenehmen Kanten mehr und sind noch angenehmer zu tragen. Alles kein Vergleich zu einer sehr kurzfristigen Zwischenlösung vor Einführung der Armilla-Armbänder, wie Thomsen beschreibt: „Wir haben für kurze Zeit ein massives Plastikarmband getestet, in dem auf einem Papierschild der Patientennamen aufgebracht war. Das hat sich jedoch nicht bewährt, weil die Patienten es abgelehnt haben. Das Band war zu hart und unflexibel. Die erste Fehlerquelle lag darüber hinaus bereits in der manuellen Aufbringung des Namens.“

Wie gut die Armbänder heute von den Patienten angenommen werden, verdeutlicht Christiane Wienecke an einem Beispiel: „Teilweise nehmen die Patienten ihre Sicherheitsarmbänder als Erinnerung an einen erfolgreichen Klinikaufenthalt mit nach Hause.“

Armbandlösungen unentbehrlich

„Im UKE wird kein Patient operiert, der nicht ein Armband trägt.“ Diese Aussage von Müller zeigt, wie wichtig das Thema Patientensicherheit genommen wird. Die Kontrolle findet im OP an der Schleuse und in der Einleitung statt. „Muss ein Armband vor oder während des Eingriffs abgenommen werden, z.B. weil ein Zugang gelegt wird, erhält der Patient umgehend ein neues“, so der stellvertretende IT-Leiter.

Auch bei Untersuchungen in entfernten Funktionsabteilungen hat sich die Armbandlösung bewährt. Die Patienten werden nicht von einer Pflegekraft begleitet, sondern von Mitarbeitern des Transportdienstes, die den Patienten

zunächst nicht kennen. Für die Patientenunterlagen in elektronischer Form besitzt er keine Zugangsberechtigung. Deshalb ist eine sichere Identifikation in der Funktionsstelle nur durch das Patientenarmband möglich.

Wolfgang Müller,
stellvertretender Geschäftsbereichsleiter
Informationstechnologie,
Universitätsklinikum Eppendorf (UKE)



Einfach, stabil und beständig

Das Handling für die Pflegekräfte beschreibt Christiane Wienecke als sehr gut, die Armbänder lassen sich individuell anpassen, selbst adipöse Patienten stellen keine Probleme dar. „Der Druck ist wasserfest und desinfektionsmittelbeständig. Das Material hat bereits die eine oder andere

‘Zerreißprobe’ bestanden. Und was ganz besonders wichtig ist: Obwohl Allergien heute weit verbreitet sind, sind mir keine entsprechenden Reaktionen auf die Patientenarmbänder bekannt.“

Ihr Kontakt zu Mediaform

Mediaform Informationssysteme GmbH
Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland
Telefon: +49 40 - 72 73 60 0
E-Mail: info@mediaform.de
www.mediaform.de



Anwenderfreundlichkeit im Alltag durch Armilla® Armbänder

Städtisches Klinikum Braunschweig

Sicherheit ist heute eine große Herausforderung für deutsche Kliniken. Im Vordergrund stehen dabei die Vermeidung von Behandlungs- und Medikationsfehlern. Aber auch die eindeutige Identifizierung von Patienten ist teilweise ein Problem, z.B. bei Kindern oder Patienten mit Orientierungs- sowie Sprachschwierigkeiten oder Namensgleichheit. Um Verwechslungen auszuschließen und den Sicherheitsstandard im Hause weiter zu verbessern, hat das Städti-

sche Klinikum Braunschweig im Frühjahr 2008 für alle stationären und einen Teil der ambulanten Patienten Armilla® Patienten-Identifikationsbänder von Mediaform eingeführt. Im Haus der Grund- und Maximalversorgung, mit 1.440 Planbetten eines der größten Krankenhäuser in Niedersachsen, werden jährlich über 55.000 Patienten stationär und rund 80.000 ambulant behandelt.

Entscheidung für weiches Bandmaterial mit Klebverschluss

Eigentlich wollte das Haus eine Bandversion mit Klipp-Verschluss einsetzen. Recherchen des Projektteams um Tobias Galuba, Heike Stöter und Andreas Schneider-Adamek ergaben jedoch, dass viele Patienten über Druckstellen durch den harten, unflexiblen Klipp-Verschluss und das Handling klagten. Hinzu kamen Probleme bei der sicheren Entsorgung der Patientendaten auf den Armbändern: Band und Klipp können oftmals nicht zusammen vernichtet werden. „So haben wir uns schließlich für den Einsatz eines weichen Bandmaterials mit Sicherheitsklebverschluss entschieden“, erläutert Tobias Galuba. Die Armilla-Armbänder sind auf Hautverträglichkeit geprüft, wasserfest und können desinfiziert werden. Sie werden selbstklebend geschlossen, dabei ist die Haltbarkeit während des Krankenhausaufenthaltes gewährleistet, bei Verletzungsgefahr gibt das Band trotzdem nach. Vor der flächendeckenden Einführung lief eine vierwöchige Testphase in der Unfallambulanz.



„Im Mittelpunkt stand dabei die Anwenderfreundlichkeit der Armbänder in der täglichen Routine. Nachdem die Patienten dann auf die einzelnen Stationen verlegt worden sind, erfolgte hier die Befragung zu den Armbändern. Die Resonanz war durchweg positiv“, beschreibt Heike Stöter den Ablauf.

Vollständig in Behandlungsprozess integriert

Das Klinikum Braunschweig setzt aktuell drei Bandversionen ein, Armilla® Stick für Erwachsene sowie Armilla® Laser für Erwachsene und Kinder. „Auf den Armbändern sind Name, Vorname, Geburtsdatum, Geschlecht und Fallnummer des Patienten aufgedruckt. So ist die eindeutige Identifizierung des Patienten in jedem Schritt des Behandlungsprozesses sichergestellt“, erläutert Schneider-Adamek.

„Das ersetzt aber nicht die Identifizierung im persönlichen Gespräch mit dem Patienten, sondern stellt lediglich eine zusätzliche Sicherheit dar. Solange er eigenständig handlungsfähig ist und sich dem medizinischen Personal mitteilen kann, wird er selbstverständlich befragt.“ Erst dann fällt der Blick auf das Armband, um letzte Gewissheit zu erlangen.

Den Umgang mit diesem zusätzlichen Identifikationsschritt regelt ein Standard, der für alle Mitarbeiter verbindlich geregelt ist. „Gerade in Notfallsituationen ist ein solches standardisiertes Vorgehen wichtig, weil es sein kann, dass nach einem Unfall mehrere Personen auf einmal aufgenommen werden müssen und diese unter Umständen nicht ansprechbar sind“, schildert Heike Stöter eine besondere Herausforderung. Die persönliche Ansprache gilt aber auch vor einer Intervention, wenn der Funktionsdiagnostiker oder Operateur den Patienten nochmals mit seinem Namen anspricht und die Angaben mit den Dokumentationsunterlagen vergleicht.

Das Armband bekommt der Patient direkt bei der Aufnahme bzw. mit dem Beginn der ambulanten Behandlung. „Schon hier gilt es zu überprüfen, ob alle Daten korrekt erfasst worden sind.“

Falls nötig, müssen Angehörige oder Dolmetscher hinzugezogen werden“, weist Heike Stöter auf die Notwendigkeit der sorgsamsten Überprüfung hin. Schließlich wird der Patient mit den einmal erfassten Daten weiterbehandelt. Stimmt alles, wird das Armband am Handgelenk befestigt und verbleibt dort bis zur Entlassung des Patienten aus dem Haus.

Das Bedrucken der Patientenarmbänder erfolgt in der Patientenaufnahme direkt aus dem Krankenhaus-Informationssystem SAP i.s.h.med heraus. Hierdurch ist der falsche Druck der Daten oder eine unleserliche Schrift praktisch ausgeschlossen.

Darüber hinaus können die Bänder bei Bedarf auf ausgewählten Stationen nachgedruckt werden. Hierzu wurden rund 20 Etikettendrucker auf den jeweiligen Stationen eingerichtet. Für die Laser Armbänder werden die bereits vorhandenen Drucker der Stationen genutzt. „Durch die Kombination von Thermo- und Laserdruckverfahren wird gleichzeitig eine höchstmögliche Ausfallsicherheit der eingesetzten Hardware hergestellt. Dies ist landesweit einmalig und sichert den Ausdruck der Patientenarmbänder an beliebiger Stelle im komplexen Klinikum“, stellt Galuba heraus.

Fortschritt in der Patientensicherheit

Mit den Patienten-Identifikationsarmbändern stellt sich das Städtische Klinikum Braunschweig klar hinter die Empfehlungen des „Aktionsbündnis für Patientensicherheit“. Der Verein setzt sich für eine sichere Gesundheitsversorgung ein und widmet sich der Erforschung, Entwicklung und Verbreitung dazu geeigneter Methoden. Grund für die Empfehlung des Aktionsbündnisses sind die Veränderungen in der Krankenhausbehandlung.

Optimierte Prozesse unter den neuen Vergütungspauschalen führen dazu, dass die Verweildauer der Patienten im Krankenhaus stetig abnimmt. Auf der anderen Seite sehen sich die Krankenhäuser aufgrund der demographischen Entwicklung in der Bevölkerung einer zunehmenden Zahl von Menschen mit chronischen Erkrankungen gegenüber. Diese erfordern eine besondere Behandlung und besondere Aufmerksamkeit der Mediziner.

Mediaform Informationssysteme GmbH

Die Mediaform Informationssysteme GmbH ist ein führender Lösungsanbieter im Bereich der Datenerfassung und Produktkennzeichnung. Sicherheit und Zuverlässigkeit sowie Effizienz und Innovation stehen im Mittelpunkt der von uns entwickelten und vertriebenen Produkte. Als nationaler Marktführer entwickelt Mediaform im Unternehmensbereich „Health Care“ Softwareprodukte zur

Beleg-Datenerfassung und Archivierung sowie innovative Sicherheitslösungen zur Patientenidentifikation. Mit dem Vertrieb und der Integration von barcodegestützten Identifikations- und Datenerfassungslösungen, sowie der Herstellung anspruchsvoller Etiketten- und Verbrauchsmaterialien rundet der Unternehmensbereich „Barcode Solutions“ unser Portfolio ab.

Ihr Kontakt zu Mediaform

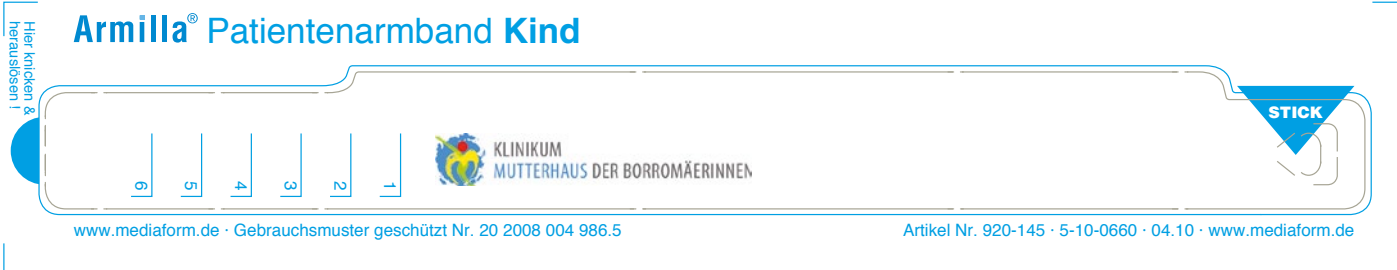
Mediaform Informationssysteme GmbH
Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland
Telefon: +49 40 - 72 73 60 0
E-Mail: info@mediaform.de
www.mediaform.de



Sicherheit für Erwachsene und Neugeborene im Klinikalltag durch Patientenidentifikationsbändchen (PIB)

Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen, Trier

Armilla® Patientenarmband Kind



Die Gründung des Klinikums Mutterhaus der Borromäerinnen – „unseres Mutterhauses“, erfolgte 1849 durch die Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Karl Borromäus. Diese Gemeinschaft von Ordensfrauen wurde 1652 in Nancy gegründet, um sich besonders für Notleidende,

Kranke und Kinder einzusetzen. Obwohl sich das Haus von kleinen Anfängen zu einem Krankenhaus der Schwerpunktversorgung entwickelt hat, ist der Geist christlicher Nächstenliebe auch heute in der täglichen Arbeit zwischen Mitarbeitern und Patienten spürbar.

Erhöhte Patientensicherheit

Zur Optimierung des bestehenden Konzeptes der Patientenidentifikation mittels Patientenidentifikationsbändchens (PIB), welche seit 2007 im gesamten Klinikum verwendet werden, hat sich das Klinikum entschlossen im Mai 2010 die Armilla® Patientenarmbänder von Mediaform einzuführen. Mit der Lösung ist jederzeit die eindeutige Identifikation der Patienten gewährleistet und es wird ein großer Beitrag zur Patientensicherheit geleistet. Im Akademischen Lehrkrankenhaus der Johannes Gutenberg-Universität Mainz werden jährlich etwa 26.000 stationäre und 76.000 ambulante Patienten behandelt.

Das Haus in Trier stattet grundsätzlich alle seine Patienten, egal welchen Alters, mit speziellen Armbandlösungen aus. Wichtig ist im klinischen Einsatz eine einfache Handhabung, ein hoher Tragekomfort für die Patienten und eine gute Haltbarkeit der Armbänder, speziell bei Kindern und Säuglingen. Die Armilla® Stick Armbänder werden den Patienten unmittelbar bei der Aufnahme bzw. nach der Geburt im Kreissaal angelegt. Der Druck der Patientendaten auf das Armband erfolgt direkt aus dem Krankenhaus-Informationssystem. Dazu sind verschiedene Thermotransferdrucker in das Netzwerk des Hauses integriert.

Individuelles Patientenarmband

Ein besonderes Highlight ist, dass die Armbänder bei Auslieferung bereits mit dem farbigen Logo des Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen bedruckt sind. Das erhöht die Identifikation der Patienten mit der Klinik.

Der gleichzeitig aufgedruckte Barcode auf den PIB's ermöglicht für die Zukunft eine fortschreitende Optimierung der Patientensicherheit durch Verbesserung der Patientenidentifikation und Datenabgleich mit anderen im Krankenhaus verwendeten Systemen, wie beispielsweise dem Laborsystem.

Die Armilla® Stick Armbänder für Erwachsene und für Kinder sind aufgrund eines leichten, weichen Materials besonders angenehm zu tragen. Mit dem Sicherheits-Klebeverschluss und einer variabler Größeneinstellung können sie den Patienten, speziell Kindern, einfach und schnell angelegt werden. Die Speziallösung für Neugeborene besteht aus zwei Bändern für das Arm- und Fußgelenk und somit folgt das Klinikum Mutterhaus einer Empfehlung der DGGG (Deut-



sche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe) aus dem Jahr 2009. Beide werden in einem Schritt mit den Namens- und Identifikationsdaten des Säuglings bedruckt. So ist eine schnelle und sichere Übertragung gewährleistet.

Die abgerundete Bandform passt sich individuell den Gelenken an und stellt keine Risiken für das Neugeborene dar. Die Größeneinstellung ist praktisch auf jeden Säugling anwendbar. Die Armbänder und der Aufdruck sind resistent gegen Desinfektionsmittel und Feuchtigkeit sowie allergologisch und toxikologisch vollkommen unbedenklich, was

einen gefahrlosen Haut- und Mundkontakt gerade bei Neugeborenen ermöglicht.

Alle Armilla® Armbänder sind nach den strengen Kriterien für Medizinprodukte geprüft und erfüllen die ISO 10993-5:1999 Richtlinien.

Über Armilla® Patientenarmbänder

Alle Armilla® Patientenarmbänder erfüllen die Biokompatibilitätsuntersuchung nach DIN EN ISO 10993-5: 2009-10 Prüfung auf in vitro-Zytotoxizität sowie die Prüfung auf verbotene Azo-Farbstoffe, freies und teilweise abspaltbares Formaldehyd, Cadmium und Bleigesamtgehalt, extrahierbare Schwermetalle gemäß Oeko-Tex® Standard 100, polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK), Phthalate

(Weichmacher) sowie auf Organozinn-Verbindungen. Alle Gutachten wurden durch das Institut Hohenstein durchgeführt. Darüber hinaus erfüllen Armilla® Patientenarmbänder die CE-Kennzeichnung (Klasse I) entsprechend den grundlegenden Anforderungen der Richtlinie 93/42/EWG des Rates über Medizinprodukte vom 14. Juli 1993 sowie der Richtlinien 2007/47/EG.

Mediaform Informationssysteme GmbH

Die Mediaform Informationssysteme GmbH ist ein führender Lösungsanbieter im Bereich der Datenerfassung und Produktkennzeichnung und unterstützt über 1.400 Einrichtungen in Europa. Als nationaler Marktführer entwickelt Mediaform im Unternehmensbereich „Health Care“ Softwareprodukte zur Formular-Datenerfassung und Archi-

vierung sowie innovative Sicherheitslösungen zur Patientenidentifikation. Mit dem Vertrieb und der Integration von barcodegestützten Identifikations- und Datenerfassungslösungen, sowie der Herstellung anspruchsvoller Etiketten- und Verbrauchsmaterialien rundet der Unternehmensbereich „Barcode Solutions“ das Portfolio ab.

Ihr Kontakt zu Mediaform

Mediaform Informationssysteme GmbH
Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland
Telefon: +49 40 - 72 73 60 0
E-Mail: info@mediaform.de
www.mediaform.de



Armilla® Stick TTP von Mediaform ermöglichen jederzeit sichere Identifikation von Patienten

Universitätsklinikum des Saarlandes



Die Empfehlungen des Aktionsbündnisses Patientensicherheit in Deutschland verfolgen das Ziel, Lösungen für die verschiedenen Herausforderungen zur Wahrung der Sicherheit in der Patientenversorgung zu erarbeiten. Dazu gehört unter Anderem das Tragen von Patientenidentifikationsarmbändern während des Krankenhausaufenthaltes. Diesem Ratschlag folgt auch das UKS Universitätsklinikum des Saarlandes. „Für uns ist das eine weitere wichtige Maßnahme im Risikomanagement“, ist von der Projektleitung zu

hören. Und das ist umfangreich im Homburger Klinikum. So ermöglicht etwa ein anonymes Meldesystem (Critical Incident Reporting System, CIRS) die Identifikation, Analyse und Bewertung von sicherheitsrelevanten Ereignissen oder regelmäßige Patientenbefragungen erlauben Rückschlüsse auf mögliche Gefahren aus Patientensicht. „Die Armbänder runden diese Maßnahmen ab, da sie stets die eindeutige Identifikation von Patienten sicherstellen“, führt die Projektleitung aus.

Einfach, schnell und hygienisch

Seit März 2012 sind die Patientenarmbänder Armilla® Stick TTP Erwachsene und Baby von Mediaform in Homburg im Einsatz, und zwar auf allen Stationen außer der Wachstation, der Neugeborenenstation sowie der Kinder- und Jugendpsychiatrie. „Allein 2014 haben wir insgesamt 36.908 Armbänder ausgestellt“, verlautet aus dem Qualitätsmanagement.

Vor der Umsetzung steht aber die Suche nach der passenden Lösung. Um den Anforderungen der Einrichtung zu genügen, sollten die Patientenarmbänder einfach und schnell zu handhaben und hygienisch unbedenklich sein. „Da der Patient aber im Mittelpunkt steht und er die Lösung

akzeptieren muss, haben wir den Tragekomfort ganz oben auf der Liste der Auswahlkriterien platziert“, heißt es aus der Projektleitung. Und das war auch der maßgebliche Punkt, der das UKS schließlich zu Mediaform und Armilla® geführt hat. „Alle Identifikationsarmbänder bestehen aus einem Kunststoffverbundmaterial, Band und Aufdruck sind resistent gegen Wasser und die üblichen Desinfektionsmittel. Dazu sind die Armbänder aus allergischer und gesundheitlicher Sicht als unbedenklich eingestuft, die Ränder sind rund und nicht scharf, womit die Verletzungsgefahr minimiert wird. Bei zu starkem Zug, ab 10 Kilogramm, reißen die Bänder an einer definierten Bruchstelle“, erläutert die Projektleitung die Vorteile der Armilla® Stick TTP.

Eindeutig und sicher

Die Patientenarmbänder werden direkt aus dem Krankenhaus-Informationssystem (KIS) SAP i.s.h.med heraus bedruckt. „Jeder Patient, der stationär aufgenommen wird, erhält ein Armband, zusätzlich einen Vordruck mit Informationen zur

Notwendigkeit und Verwendung. Lehnt er das Tragen ab oder will sich das Armband nicht sofort anlegen lassen, erhält er eine Ablehnungserklärung, die von ihm unterschrieben wird“, wird der Ablauf vom Qualitätsmanagement beschrieben.

Auf dem Identifikationsarmband sind der Name und Vorname, das Geburtsdatum, das Geschlecht und die Fallnummer – als Klarschrift und Barcode – aufgedruckt. Überwiegend erfolgt der Ausdruck mit speziellen Armbanddruckern im Thermo-transfer-Verfahren. Durch die Netzwerkanbindung ist eine Fernwartung der Drucker möglich, Probleme werden dadurch schneller erkannt und behoben.

Mit dem Armband kann während des gesamten Klinikaufenthalts bei allen Behandlungsschritten die Identität des Pati-

enten festgestellt und kontrolliert werden. „So schließen wir Verwechslungen und deren Folgen aus“, betont die Projektleitung, „etwa bei der Medikamentengabe, der Transfusion von Blut und Blutprodukten, bei der Betreuung in Funktionseinheiten wie Labor, Röntgen oder EKG sowie der Verlegung auf eine andere Station. Besonders vorteilhaft erweist sich das Armband bei der Versorgung kognitiv eingeschränkter Patienten, beispielsweise durch Demenz oder Sedierung.“

Mit Barcode in die Zukunft

Grundsätzlich garantiert das Armband die sofortige und sichere Identifikation eines Patienten in jeder Arbeitssituation. Dazu können über den Barcode mit einem Scan patientenrelevante Informationen abgerufen und im KIS gelesen werden. Dort hinterlegt sind neben anderem die Blutgruppe, Allergien und benötigte Medikamente.

„Demnächst führen wir ein System ein, mit dem jeder Patient bei der OP-Einschleusung anhand seines Armbandes erfasst wird“, nennt das Qualitätsmanagement eine

weitere Verwendung der Armilla® Stick TTP. „Zum Einen dokumentieren wir damit Ort und Zeit, zum Anderen dient es aber auch der Kontrolle. So können wir feststellen, ob der Patient im richtigen OP ist, auf Unstimmigkeiten werden wir dann automatisch hingewiesen. Im OP selber können wir dann per Barcodescan Checklisten mit dem Patienten verknüpfen. Ein weiterer Beitrag zum Sicherheitsmanagement.“ Genutzt wird das Armband heute bereits bei der automatischen Übertragung der Blutzuckermesswerte in die digitale Patientenakte.

Hohe Akzeptanz allenthalben

Die Erfahrungen der Anwender im Umgang mit den Armilla® Stick TTP sind durchweg positiv. „Gelobt werden das einfache und schnelle Ausdrucken der Armbänder sowie die sehr gute Handhabung beim Anlegen“, so das Qualitätsmanagement.

Diese Erfahrungen decken sich mit den Aussagen der Patienten des UKS, die bei einer allgemeinen Befragung keine Beschwerden über die Armbänder geführt haben. Ein rundum gelungenes Projekt also.

November 2015

Ihr Kontakt zu Mediaform

Mediaform Informationssysteme GmbH
Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland
Telefon: +49 40 - 72 73 60 0
E-Mail: info@mediaform.de
www.mediaform.de



Mit Film, Flyer und viel Einsatz: Einführung von Patientenarmbändern

Klinikum Augsburg

Patientensicherheit ist Pflicht

„Die Verwendung von Patientenarmbändern ist für unser Haus eine Verpflichtung, für unsere Patienten aber freiwillig“, betont Pflegedirektor Johannes Wilhelms. Denn obwohl sich das Klinikum Augsburg für die flächendeckende Einführung der Patientenidentifikation mit Armilla® Stick Flexo Armbändern von Mediaform entschieden hat, steht es jedem Patienten bei der Aufnahme frei, das Armband zu tragen, auf dem Name, Geburtsdatum und die persönliche Identifikationsnummer aufgedruckt und über einen Barcode ablesbar sind.

„Es zeigt sich aber, dass Patienten diese zusätzliche Sicherheitsmaßnahme durchweg begrüßen, sobald sie die Vorteile kennen und merken, wie komfortabel die Bänder sind“, so Projektleiter Holger Jegust, der das Projekt im Auftrag der Unternehmensleitung mit Vorstand, Medizinischem Direktor und Pflegedirektor mit einem eigenen Team durchführte.



Holger Jegust, Projektleiter

Über 40 Kliniken, Institute und Medizinische Zentren umfasst das Klinikum Augsburg – mit knapp 5.300 Beschäftigten, rund 72.000 stationären und 160.000 ambulanten Patienten pro Jahr eines der größten Krankenhäuser in Deutschland und das einzige der höchsten Versorgungsstufe für den gesamten Regierungsbezirk



Schwaben. Die Einführung eines Patientenidentifikationssystems mit Anbindung an das hauseigene KIS musste also sorgfältig geplant und durchgeführt werden. „Wir haben dabei alle Entscheidungsträger frühzeitig in die Überlegungen einbezogen“, erläutert Jegust.

Die Service-Mitarbeiter von Mediaform halfen beim Einrichten und Testen der Thermotransferdrucker (Modell Zebra TLP 2824 Plus), reagierten prompt auf Fragen und gaben Tipps für die Gestaltung des Aufdrucks.

Akzeptanz erfolgreich getestet

Im Februar 2012 hatte das Klinikum die Akzeptanz der Armilla® Patientenarmbänder vier Wochen lang getestet. Zuvor waren verschiedene Anbieter, Produkte und Verwender in der Region analysiert worden. Über die Projekt-

Referenzliste des Herstellers Mediaform hatten Jegust und seine Kollegen Kontakt mit der Sozialstiftung Bamberg aufgenommen, die ihre Erfahrungen mit der Einführung der Armilla® Patientenarmbänder gerne weitergaben.

Vorsprung durch Zertifikate

Die Armbänder von Mediaform punkteten zum einen mit der direkten Anbindung an das hauseigene KIS, wodurch ein Medienumbruch und somit mögliche Fehlerquellen, sicher vermieden werden. Darüber hinaus überzeugten die Armilla® Patientenarmbänder, weil sie neben dem CE-Zeichen die Unbedenklichkeit und Haltbarkeit des verwen-

deten Materials mittels Zertifikaten nachweisen konnten. Der Aufdruck bleibt trotz Kontakt mit den gebräuchlichsten Lösungen erhalten, lediglich cortisonhaltige Salben greifen die Schrift an. „Aber die werden nicht kontinuierlich eingesetzt, sodass das für uns tolerabel ist“, betont Jegust.

Informationen für Patient und Personal

Eine detaillierte Arbeitsanweisung fürs Pflegepersonal stellt sicher, dass die Armbänder jederzeit richtig angelegt, benutzt und entsorgt werden.

Für Patienten gibt es ergänzend dazu einen anschaulichen Flyer und ein Video, das auch auf der Website des Klinikums

(www.klinikum-augsburg.de) und im YouTube-Kanal der Klinik (www.youtube.com/klinikumwebmaster) zu sehen ist. Damit wird das Patientenarmband zu einem selbstverständlichen Bestandteil eines Klinikaufenthalts in Augsburg.

Nutzen für die Anwender

Die Klinik verwendet einheitlich für Erwachsene und Kinder das Armilla® Patientenarmband Stick Flexo, für Neugeborene und Säuglinge Armilla® Stick Baby. Auf ihm werden zusätzlich der Name der Mutter und das Geschlecht des Kindes verzeichnet. Über den aufgedruckten Barcode werden nicht nur Blutwerte sicher zugeordnet. In der Bücherei im Klinikum Augsburg können sich Patienten damit ausweisen und verschiedene Medien ausleihen. In Zukunft soll die Nutzung weiter ausgebaut werden, um zum Beispiel noch in Narkose befindliche Patienten nach OPs schneller für den Weitertransport zu identifizieren.

„Natürlich heißt das nicht, dass der Arzt aufhört, einen Patienten nach seinem Namen zu fragen“, wendet Jegust ein. „Die persönliche Kommunikation zwischen Patient und Arzt ist wichtig – nicht nur für das Image der Klinik. Das Gespräch bleibt die häufigste (Be-)Handlung zwischen Arzt, Pflegekraft und Patient.“

Ob Armilla® Patientenarmbänder dazu messbar beitragen, wird sich zeigen. Sicher aber ist, dass das Klinikum Augsburg mit ihrer Verwendung der Identifikationsarmbänder einen weiteren Beweis für seine hohen Sicherheitsstandards erbringt.



Über Armilla® Patientenarmbänder

Alle Armilla® Patientenarmbänder erfüllen die Biokompatibilitätsuntersuchung nach DIN EN ISO 10993-5: 2009-10 Prüfung auf in vitro-Zytotoxizität sowie die Prüfung auf verbotene Azo-Farbstoffe, freies und teilweise abspaltbares Formaldehyd, Cadmium und Bleigesamtgehalt, extrahierbare Schwermetalle gemäß Oeko-Tex® Standard 100, polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK), Phthalate

(Weichmacher) sowie auf Organozinn-Verbindungen. Alle Gutachten wurden durch das Institut Hohenstein durchgeführt. Darüber hinaus erfüllen Armilla® Patientenarmbänder die CE-Kennzeichnung (Klasse1) entsprechend den grundlegenden Anforderungen der Richtlinie 93/42/EWG des Rates über Medizinprodukte vom 14. Juli 1993 sowie der Richtlinien 2007/47/EG.

Ihr Kontakt zu Mediaform

Mediaform Informationssysteme GmbH
Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland
Telefon: +49 40 - 72 73 60 0
E-Mail: info@mediaform.de
www.mediaform.de



Armilla® Stick Patientenarmbänder mit Eröffnung des Zentrums in Österreich eingeführt

Neurologisches Therapiezentrum Altmünster



Das neurologische Therapiezentrum wurde auf dem Gmundnerberg, in 800 Meter Seehöhe oberhalb des Traunsees, inmitten des Salzkammerguts neu gebaut und im Juli 2010 in Betrieb genommen. Es zählt mit seinen 120 Ein- und Zweibettzimmern mit insgesamt 156 Betten und der guten Diagnose- und Therapieausstattung zu den modernsten Rehabilitationseinrichtungen Österreichs.

Diagnostik und Therapie stellen das Fundament für den Rehabilitationserfolg dar, daher wird in der Rehabilitationsklinik die räumliche Nähe und die enge Zusammenarbeit der beteiligten Berufsgruppen gezielt genutzt.

Die Therapien werden sowohl in Form von Einzeltherapi-

en sowie im Selbsttraining unter Supervision angeboten. Therapeutische Maßnahmen werden prinzipiell erst nach exakter Definition des Therapiezieles eingeleitet und entsprechend dem Remissionsverlauf revidiert bzw. adaptiert.

Das qualifizierte Mitarbeiter-Team besteht aus Fachärzten, Neuropsychologen, Therapeuten und dem Pflegepersonal. Zusammen sind sie speziell auf die umfassenden neurologische Rehabilitation nach Schlaganfall, Gehirnblutung, neuromuskulärer Erkrankung, Multipler Sklerose, Morbus Parkinson, Nervenwurzelläsion und radikulärem Schmerzsyndrom spezialisiert.

Neuer Sicherheitsstandard

Die Sicherheit der Patienten ist ein hohes Gut im Neurologischen Therapiezentrum Gmundnerberg. Um sie zu gewährleisten und dem Motto des Hauses „Mit guter Aussicht auf Besserung“ gerecht zu werden, hat das Haus mit Eröffnung flächendeckend Patientenarmbänder eingeführt. Sie werden bei der administrativen Aufnahme direkt aus dem Patientenverwaltungssystem itR ausgedruckt und den Patienten angelegt. Auf diese Weise ist jederzeit eine sichere Identifikation der Patienten gewährleistet.

Das Therapiezentrum in Altmünster hat sich für die Lösung Armilla® Patientenarmbänder Stick Erwachsene von Mediaform entschieden. Dabei haben die einfache Handha-

bung, der hohe Tragekomfort und die gute Haltbarkeit der Patientenarmbänder überzeugt. Alle Armilla® Armbänder sind resistent gegen Desinfektionsmittel und Feuchtigkeit sowie allergologisch und toxikologisch vollkommen unbedenklich. Ein angenehmes Tragen gewährleistet das leichte, weiche Mono-Soft-Material. Alle Armilla® Armbänder sind nach den Kriterien für Medizinprodukte geprüft und erfüllen die ISO 10993-5:1999 Richtlinien.

Armilla® Patientenarmbänder werden unter Einhaltung strengster Qualitätsrichtlinien ausschließlich in Deutschland produziert.

Über Armilla® Patientenarmbänder

Alle Armilla® Patientenarmbänder erfüllen die Biokompatibilitätsuntersuchung nach DIN EN ISO 10993-5: 2009-10 Prüfung auf in vitro-Zytotoxizität sowie die Prüfung auf verbotene Azo-Farbstoffe, freies und teilweise abspaltbares Formaldehyd, Cadmium und Bleigesamtgehalt, extrahierbare Schwermetalle gemäß Oeko-Tex® Standard 100, polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK), Phthalate (Weichmacher) sowie auf Organozinn-Verbindungen. Alle Gutachten wurden durch das Institut Hohenstein durchgeführt. Darüber hinaus erfüllen Armilla® Patientenarmbänder die CE-Kennzeichnung (Klasse1) entsprechend den grundlegenden Anforderungen der Richtlinie 93/42/EWG des Rates über Medizinprodukte vom 14. Juli 1993 sowie der Richtlinien 2007/47/EG.



Mediaform Informationssysteme GmbH

Die Mediaform Informationssysteme GmbH ist ein führender Lösungsanbieter im Bereich der Datenerfassung und Produktkennzeichnung und unterstützt über 1.400 Einrichtungen in Europa. Als nationaler Marktführer entwickelt Mediaform im Unternehmensbereich „Health Care“ Softwareprodukte zur Formular-Datenerfassung und Archi-

vierung sowie innovative Sicherheitslösungen zur Patientenidentifikation. Mit dem Vertrieb und der Integration von barcodegestützten Identifikations- und Datenerfassungslösungen, sowie der Herstellung anspruchsvoller Etiketten- und Verbrauchsmaterialien rundet der Unternehmensbereich „Barcode Solutions“ das Portfolio ab.

Ihr Kontakt zu Mediaform

Mediaform Informationssysteme GmbH
Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland
Telefon: +49 40 - 72 73 60 0
E-Mail: info@mediaform.de
www.mediaform.de



Identifikationsarmbänder für mehr Patientensicherheit

PremiQaMed



Die PremiQaMed Group ist ein führender Betreiber privater Krankenanstalten in Österreich und steht für innovative und verantwortungsvolle Führung von Gesundheitseinrichtungen. Seit knapp drei Jahren setzen die Privatklinik Confraternität in Wien, die Privatklinik Graz Ragnitz sowie die

Privatklinik Wehrle-Diakonissen in Salzburg Patientenarmbänder zur sicheren Identifikation in ihren Häusern ein. Wie das geht und wo die Vorteile liegen, darüber berichten zwei der drei Kliniken.

Einfache Handhabung und Hautfreundlichkeit

Die Privatklinik Confraternität gehört zu den ersten Einrichtungen der PremiQaMed Group, die Patientenidentifikationsarmbänder eingeführt haben. Seit Januar 2015 bekommt dort jeder Patient ein Armilla Stick TTP Patientenarmband. Das traditionsreiche Privatspital verfügt über 96 Betten und behandelt jährlich rund 7.300 Patienten stationär. „Mit den Patientenarmbändern gewährleisten wir eine qualitätsvolle Identifizierung und erhöhen so die Patientensicherheit“, erklärt Monika Bieger, Pflegedirektorin der Privatklinik Confraternität. Die Einführung der Armbänder unterstützt aber auch die Mitarbeiter. „Wir sind heute sicher, immer den richtigen Patienten vor uns zu haben“, ergänzt Bieger.

Bei der Umsetzung der sechs International Patient Safety Goals (IPSG), war Prof. Dr. Stefan Marlovits, Leiter des

PremiQaMed-Qualitätsmanagements, die Einführung der neuen Armbänder besonders wichtig: Denn aus der korrekten Patientenidentifikation ergeben sich zwei weitere Aspekte – die Sicherstellung des OP-Mantras „Richtige Seite, richtiger Eingriff, richtiger Patient“ und die Verbesserung der Sicherheit bei Medikationen. Dazu leisten Patientenarmbänder einen wichtigen Beitrag.

„Uns waren zudem eine einfache Handhabung und die Hautfreundlichkeit wichtig“, erläutert Monika Bieger. „Die Patientenarmbänder sollten aus dem Krankenhausinformationssystem gedruckt werden und bei Bedarf auch schnell und einfach vom Handgelenk zu entfernen sein.“ Nach ausgiebigen Tests fiel die Entscheidung schließlich auf die Armilla-Lösung von Mediaform.

Flexibilität und Qualität überzeugen

Auch die Privatklinik Graz Ragnitz hat die Patientenarmbänder Mitte 2015 eingeführt. In dem 144-Betten-Haus werden jährlich knapp 8.000 Patienten behandelt. Jeder Patient bekommt hier ein Identifikationsarmband. Dazu weist sich der Patient aus, seine Daten werden im Krankenhausinformationssystem aufgerufen, von dort auf das Armband gedruckt und direkt angelegt. „Einen Aufnahmeplatz haben wir in der Verwaltung eingerichtet, einen zweiten auf der Geburtsstation“, sagt Friederike Günther, Pflegedirektorin der Privatklinik Graz Ragnitz. „Die Patienten verstehen, dass die Identifikationsarmbänder ihrer Sicherheit dienen.“

„Zudem hat uns das Handling der Armbänder überzeugt“, so Günther weiter. „Sie sind sehr flexibel, lassen sich leicht anlegen und bieten einen hohen Tragekomfort. Durch den Thermotransferdruck mit dem Armilla TTP Drucker sind die Informationen auf dem Armband kratzfest sowie was-



ser- und desinfektionsmittelresistent.“ Ein weiteres Plus: Durch eine farbliche Kennzeichnung auf dem Armband können Ärzte und Pflegekräfte Risikofaktoren wie z. B. Allergien sofort erkennen.

Ihr Kontakt zu Mediaform

Mediaform Informationssysteme GmbH
Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland
Telefon: +49 40 - 72 73 60 0
E-Mail: info@mediaform.de
www.mediaform.de



Patientenidentifikation - Bestandteil eines Sicherheitskonzeptes

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden



Verantwortung für Patientensicherheit im Krankenhaus zu übernehmen, bedeutet zwangsläufig Veränderungen einzuleiten. Im Universitätsklinikum Carl Gustav Carus in Dresden richtete sich diesbezüglich der Blick auf die Patientenidentifikation mittels Patientenarmbänder.

Mitte des Jahres 2005 wurde auf Initiative der Pflegedienstleiterin der Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie, Frau Katrin Weigelt, am Universitätsklinikum Dresden das Kennzeichnen der erwachsenen Patienten vor dem operativen Eingriff mit einem Armband eingeführt. Erfahrungen aus der Kinderchirurgie und der Geburtshilfe unterstützten diese Einführung.

Somit erhielt zu dieser Zeit jeder erwachsene Patient der Klinik und Poliklinik vor der Operation ein Armbändchen mit seinem Etikett aus dem originären Krankenhaussystem ORBIS. Eine handschriftliche Variante wurde von Anfang an ausgeschlossen, da die Fehlerquote nach einer Studie des College of American Pathologists mit 8,6% falscher Information und 5,7% unleserlicher Daten als unakzeptabel galt.

Unterstützung erhielt das Projekt durch die im April 2006 erschienene Agenda Patientensicherheit, des Aktionsbündnisses für Patientensicherheit e.V. (kurz APS). So erhalten seit 01.05.2006 Patienten in weiteren ausgewählten chirurgischen Kliniken vor operativen Eingriffen ein Patientenarmband. Aufgrund der positiven Resonanz bei Patienten und Mitarbeitern reifte der Wunsch auch in konservativen Fachgebieten die Patientenidentifikation mittels Armband einzuführen.

In Kooperation mit der Mediaform Unternehmensgruppe wurde ab September 2006 ein gemeinsames Projekt initiiert, bei dem die Patienten bereits bei der Aufnahme mit einem Patientenarmband ausgestattet werden.

Das UKD verwendet die von der Mediaform Unternehmensgruppe entwickelten selbstklebenden und verschlussgesicherten Armilla® Identifikationsbänder mit Barcode, Vornamen, Namen, Geburtsdatum und Fallnummer, die aus allergologisch und toxikologisch unbedenklichen Materialien bestehen. Der qualitativ hochwertige und dauerhafte Aufdruck der Patientendaten wird dabei mittels Zebra Druckern direkt aus dem Krankenhausinformationssystem erzeugt.

Das Fazit des UKD: Die enge Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der ärztlichen und pflegerischen Berufsgruppen erhöht entscheidend die Akzeptanz für die Präventivmaßnahmen zur Sicherheit der Patienten.

Die signifikante Kostenreduzierung komplexer Arbeitsprozesse unter Verwendung modernster Datenerfassungssysteme zeichnen Mediaform als eines der führenden Unternehmen im Gesundheitswesen aus. Zu den Kernbereichen zählen die Softwareentwicklung von automatisierten Datenerstellungs- und Erfassungssystemen, der Bereich der Barcodedruck- und Erfassungstechnologie sowie der Formular-/Etikettendruck.



Ihr Kontakt zu Mediaform

Mediaform Informationssysteme GmbH
Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland
Telefon: +49 40 - 72 73 60 0
E-Mail: info@mediaform.de
www.mediaform.de



Ihr Kontakt zu Mediaform

Mediaform Informationssysteme GmbH

Postfach 1347 · 21453 Reinbek · Deutschland

Telefon: +49 40 - 72 73 60 0

E-Mail: info@mediaform.de

www.mediaform.de

